

*Herimannus ducatum accepit, qui et ipse filiam Counradi regis Burgundiae, Gerbirgam, in matriomonio habuit; ex qua filium aequivocum tresque filias reliquit*²⁷¹. Herzog Hermann II., der einzige Sohn aus der Ehe Kunos mit Ita, war eine im Reich hochgeschätzte Persönlichkeit. Nach dem Tode Kaiser Ottos III. war er neben dem späteren Kaiser Heinrich II. der favorisierte Anwärter auf den Königsthron²⁷². Dazu über ihn sein Vetter Thietmar: *Herimannus, Alamanniae et Alsaciae dux, timoratus et humilis homo, a multis, quibus lenitas eius placuit, seductus contra Heinricum se armavit*²⁷³. Aus seiner Ehe mit Gerberga, Tochter König Konrads von Burgund und Witwe des Grafen von Werl, hatte er neben den drei Töchtern Mathilde, verheiratet mit Herzog Konrad von Kärnten, sodann mit Herzog Friedrich von Oberlothringen, Beatrix, verheiratet mit Herzog Adalbero von Kärnten, und Gisela, der späteren Herzogin von Schwaben und Kaiserin, einen Sohn Hermann, der die Nachfolge im Herzogtum antrat, aber noch im jugendlichen Alter 1012 starb.

Mit der Kunde von noch einem weiteren Söhnchen namens Berthold verbinden sich für uns aufschlußreiche Hinweise. Zu 992 vermerken die Einsiedler Annalen: *Nascitur Berehtoldus Herimanni filius, qui beati cella Meginradi baptizatus et abbate Gregorio fonte susceptus est*²⁷⁰. Der Verfasser der *Historia monasterii Marchtelanensis*, der dortige Propst Walter, der sein Werk bis 1229 weiterführte²⁷⁴, berichtet sodann, der kleine Berthold sei bereits mit einem Jahr und vier Tagen gestorben und in einem Oratorium der Peterskirche in Marchtal beigesetzt worden, wobei sein Vater Besitz in Bettighofen²⁷⁵ als Seelgerät gestiftet und zusammen mit seiner Gemahlin Gerberga in Marchtal ein weltliches Chorherrenstift begründet habe²⁷⁶. Damit begegnen wir Marchtal nach drei Generationen erneut:

²⁷¹) Herimanni Augiensis Chronicon ad 997, MGH SS 5, 118.

²⁷²) Bei der Beisetzung Ottos in Aachen entschied sich die Mehrzahl der anwesenden *proceres* für Hermann: *Herimanno duci auxilium promittunt ad regnum acquirendum et tuendum*; Thietmar, Chronik IV, 54 (34.), S. 192.

²⁷³) Ebenda V, 3 (2), S. 222.

²⁷⁴) *Historia monasterii Marchtelanensis, pars prima* auctore Waltero, hg. von J. A. Giefel, in: *Württembergische Geschichtsquellen* 4 (1891, = *Württembergische Vierteljahrshefte für LG* 13, 1890, Heft 4) S. 3–30. Ältere Edition: MGH SS 24, 660ff. Zur *Historia* vgl. Hansmartin Schwarzmaier, Emerkingen. Entstehung und Formen einer Adels Herrschaft im MA, *Zs. für Württembergische LG* 25 (1966) S. 191 ff., und neuerdings Immo Eberl, *Die Historia monasterii Marchtelanensis. Untersuchungen zur Chronik des oberschwäbischen Prämonstratenserstiftes Obermarchtal*, in: *Festschrift für Heinz Löwe* (1978) S. 468–489.

²⁷⁵) Gem. Unterstadion, LK Ehingen.

²⁷⁶) *Historia* c. 2 und 3, ed. Giefel S. 6.